

Pilgerfahrt von Müstair nach Mustér

Auf dem Jakobsweg durch ganz Graubünden

mitg. Jahr für Jahr machen sich Pilger und Wanderer auf den Weg nach Santiago de Compostela in Spanien, wo der Apostel Jakobus begraben ist. Die heutigen Pilger werden durch das einmalige Wandererlebnis und die spirituelle Erfahrung motiviert.

«Santiago zog die Bündner mächtig an.» Dieses Zitat aus einem Aufsatz des Disentiser Benediktinerpaters und Historikers Iso Müller mag ein wenig verwunderlich sein, der den Jakobsweg in Graubünden wiederentdecken liess. Bilder und Figuren in Kirchen, Kapellen und auf Hauswänden zwischen Müstair und Disentis/Mustér erinnern bereits seit Jahrhunderten Menschen auch aus Graubünden beschäftigte: die Pilgerfahrt zum Jakobusgrab in Santiago de Compostela. Und so ist es nicht verwunderlich, dass sich über weite Strecken markante Spuren der Santiago-Pilgerfahrt zum Jakobsweg Graubünden finden liessen.

Der Jakobsweg Graubünden wird nicht einfach ein Weg mehr im dichtesten Netz von Wanderwegen aller Art sein. Der Weg zum Jakobusgrab im

fernen «Santiago de Compostela» gehört nämlich seit alters her zu den grossen, grenzüberschreitenden und verbindenden Erlebnissen Europas.

Mehr als Wandern

Auf dem Jakobsweg unterwegs sein ist nicht einfach «wandern» – es ist «pilgern». Pilgern heisst aufbrechen, sich losmachen, auf Zeit heimatlos und dazu auch «arm» zu werden. Gegenwärtig hungern viele Menschen nach Meditation, nach der Auseinandersetzung mit spirituellen, philosophischen und geistlichen Fragen, nach tragenden Erlebnissen und Begnungen mit Natur, Kultur, Menschen. Geschichte, Religion und Kultur sollen das persönliche Leben wieder nachhaltig prägen können. Dieser Hunger ist auch heute der Beweggrund, «mit Fernweh» den Weg wieder anzutreten. Die Santiago-Pilgerfahrt durch die Kulturlandschaften Graubündens wird dem Sinn-Suchenden vielfältige und kostbare Antworten zu schenken vermögen. Dieses spezielle alpine Wegstück des europäischen Jakobswegnetzes wird sich zu den eindrucklichsten, abwechslungsreichsten und so zu den schönsten Strecken zählen dürfen.

Verein Jakobsweg

Verantwortlich für die Entwicklung und Verwirklichung des Weges zeichnet der Verein Jakobsweg Graubünden. Er ist aus einer Gruppe aktiver Jakobswanderer aus Graubünden entstanden. Ermutigt durch den von Prof. Klaus Schwab (WTO Davos) gesponserten «bunsaisa – Seniorenwettbewerb» der beiden Graubündner Landeskirchen haben diese im Herbst 2004 ein Wegprojekt entworfen und bei der Jury eingereicht. Als bestes in der Kategorie «typisch bündnerisch» wurde es ausgezeichnet (und auch mit einem ansehnlichen Startkapital bedacht). Typisch für Graubünden ist eben das Wandern über historische Wege, an alten Kirchen, Kapellen und Wegkreuzen vorbei und durch geschichtlich gewachsene und geprägte Kulturlandschaften.

In Absprache mit dem Kanton Graubünden und mit tatkräftiger Mithilfe der Bündner Arbeitsgemeinschaft für Wanderwege konnte schliesslich der Weg festgelegt, beschrieben und signalisiert werden. Eingebettet ins europäische Jakobswegnetz nimmt er den Vinschgauer Jakobsweg in Müstair ab und führt durch das Engadin, über Davos und Chur nach Disentis/Mustér. Er endet via Se-

drum und über den Churzipass in Amsteg/Uri. Dort knüpft er ab Fäulen über den Urnersee an den Schweizer Jakobsweg (Via Jacobi: Konstanz-Genf) an.

Führer zum Jakobsweg

Seit dem 12. Jahrhundert sind Jakobspilger in Graubünden dokumentiert, denn man findet noch heute an und in Kirchen und Kapellen entsprechende Hinweise. In 20 Etappen führt das Buch «Via Son Giachen. Jakobsweg Graubünden» auf dem Jakobsweg vom Vinschgau durch ganz Graubünden bis nach Amsteg.

Neben ausführlichen Routenbeschreibungen mit Routenkarten laden Hinweise zu Sehenswürdigkeiten und Spuren des alten Jakobsweges zum Besuch. Eine Einleitung über die Bedeutung der Jakobswege ergänzt das Buch.

Riederer: Ursula und Bellini, Andreas, 2008: «Via Son Giachen. Jakobsweg Graubünden», 150 Seiten, 64 Farbbilder, 20 Routenkarten und Höhenprofile, CHF 28.-